



Guter Gott,
du schenkst uns alle guten Gaben.
Daran denken wir am Fest des Heiligen Nikolaus.
Alles was wir haben, kommt aus deiner Hand.
Wir danken dir dafür.

Hilf uns auf die Fürsprache
des Heiligen Nikolaus,
wenn wir einmal selbst in Not geraten.

Gib uns ein weites Herz,
und den Mut, anderen von dem zu schenken,
was wir selbst von dir empfangen haben.

Gib uns wache Augen und Ohren,
damit wir sehen und hören,
wenn andere Menschen in Not sind
und unsere Hilfe brauchen.

Stärke uns, damit wir wie Bischof Nikolaus
in unserem Leben Tag für Tag
Christus nachfolgen. Amen.

Willi Fähmann: Nikolaus und Jonas mit der



Taube, Illustration Jutta Mirtschin, 12,80 €.

Eine beeindruckende Geschichte mit wunderschönen Illustrationen, welche den Kindern die Gestalt des historischen Nikolaus näher bringt. Gerne können Sie diesen und jeden anderen Buchtitel bei unserem Partner portofrei bestellen:

Immanuel Buchladen GmbH
Herrenstr. 2 88212 Ravensburg
Fon: 0751/23800 Fax: 0751/23848
info@immanuel-buchladen.de



Wer war Sankt Nikolaus?

Der Heilige Nikolaus ist für viele Menschen eine vertraute Gestalt, selbst für die, die nicht (mehr) katholisch sind. Die Verehrung des Hl. Nikolaus verbreitete sich vom vierten Jahrhundert an und ist bis heute lebendig. Historiker streiten über den Hl. Bischof, denn in seinen Legenden vermischen sich die Lebensberichte zweier Heiliger. Wichtiger als die Frage, ob die Legenden historisch belegbar sind, ist aber ihre Botschaft. Nikolaus zeigt uns das Urbild eines Christen, eines Heiligen. Es ist im Grunde eine ganz einfache Weise christlichen Lebens, denn die Legenden schildern Nikolaus als Menschen, der die Not des Nächsten sieht und entsprechend handelt. Seine Lebensgeschichte zeigt uns, dass es einen Weg der Nachfolge Jesu für den Alltag gibt, einen Weg, der gar nicht schwer zu gehen ist. Besonders schön ist das Brauchtum an seinem Namensfest. Durch St. Nikolaus kann man im Verborgenen schenken; das weist darauf hin, dass wir selbst Beschenkte sind und alles dem Schöpfer verdanken. Die Reformation mit ihrer Ablehnung der Heiligenverehrung, die spätere Säkularisation und schließlich das moderne Marketing aus Amerika ließen den Nikolaus zum weihnachtlichen Geschenkebringer, zum Weihnachtsmann verkümmern. Wir möchten St. Nikolaus wiederentdecken, denn er weist uns auf den hin, dem er nachfolgte: auf Jesus Christus. Mehr Informationen über den Hl. Nikolaus und unser Nikolaus-Projekt finden Sie im Internet unter: **www.bischof-nikolaus.net**.



J. Mahler



Niklaus, komm zu uns herein,
sollst uns sehr willkommen sein.
Sieh, bei uns, da brennt noch Licht,
Nikolaus vergiß uns nicht.

Du halfst Menschen in der Not,
gabst das Korn, das Mehl, das Brot,
halfst den Schiffern in der Flut,
Niklaus, du bist lieb und gut.

Niklaus, komm, wir warten sehr,
deine Hände sind nicht leer.
Komm zu uns auch dieses Jahr,
reich uns deine Gaben dar.

(Ein Lied von Barbara Cratzius
nach der Melodie „Laßt uns froh und munter sein...“)

Nikolaus-Projekt - Koordination
Kasinoplatz 7, 46537 Dinslaken
e-mail: nikolaus@kreuzzeichen.de

Die Legende von der Rettung aus Seenot

Lang, lang ist's her. Es gab noch keine Autos, keine Eisenbahnen und auch noch keine Flugzeuge. Die Seeleute, die damals mit ihren Schiffen über das Meer fuhren, spannten große Segel auf. Die Kraft des Windes trieb ihr Schiff von Hafen zu Hafen. Aus dieser Zeit erzählt man sich die Geschichte, wie der heilige Nikolaus, der Bischof von Myra, zum Schutzpatron der Schiffer geworden ist.

Eines Tages segelte ein stolzes Schiff durch das Mittelmeer. Es wollte nach Konstantinopel. An Bord trug es reiche Schätze Arabiens. Es war wohlausgerüstet und hatte eine tüchtige Mannschaft. Der Kapitän war ein alter, erfahrener Seemann. Schon war der ersehnte Hafen nicht mehr weit, da verdüsterte sich der Himmel, Wind sprang auf, und die Kämme der Wellen wurden schaumig und weiß.

Doch der Kapitän hatte mit seinem Schiff schon so manches böse Wetter durchgestanden. Er wußte, was zu tun war. Er ließ die Segel reffen. Das Ruder nahm er selber in die Hand. Genau dem Wind entgegen, drehte er den Bug seines Schiffes. Die Seeleute gehorchten seinen Befehlen aufs Wort. Doch der Wind wurde immer wütender, wuchs zum Sturm, heulte in den Tauen und Masten und riß den Leuten die Worte vom Mund.

Noch kämpfte das Schiff unverdrossen gegen die Wellen an. Aber schon türmte der Sturm das Wasser zu Bergen, schon warfen sich die Wellen über die Bordwand und überspülten das Deck. Breitbeinig stand der Kapitän und hielt das Ruder fest. Sein Steuermann half ihm dabei. Jetzt prasselten Regenschauer hernieder. Es wurde finster wie in der Nacht; eine Nacht ohne Stern, ohne Mond. Wieder schäumte ein Wellengebirge

hoch auf, zerbrach und stürzte auf das Schiff. Das Holz ächzte. Ein Zittern durchlief den Schiffsrumpf und alle, die er trug. Pfeifen und Knirschen fuhr durch den Mast, ein Splittern, ein Krachen! In halber Höhe zerbarst ein Mast. Wie wild hieben die Männer mit Beilen und Äxten die Tauen durch, damit das Wasser das gebrochene Holz wegschwemmen konnte. Doch eine Woge riß den mächtigen Mast hoch auf, schlug ihn gegen das Schiff und stieß ein Loch in die Bordwand. Immer noch hielten die Tauen den Rammbock. Da liefen die Seeleute fort, um dem wild-



gewordenen Mastholz zu entgehen. Schon sah der Kapitän sein Schiff verloren, da fiel ihm in der höchsten Not ein, was er einst vom Bischof Nikolaus von Myra gehört hatte.

„Sankt Nikolaus, Sankt Nikolaus! Bitte für uns!“, schrie er dem Sturm entgegen. Die Seeleute, die ihm am nächsten standen, hörten seinen Schrei. Sie nahmen den Ruf auf. So drang er bis in das Vorschiff.

„Sankt Nikolaus! Bitte für uns!“, schrien die Matrosen. Mit einem Male wurde es ein wenig heller. Plötzlich stand mitten auf dem Schiff ein Mann, den sie nie zuvor gesehen hatten. Er schwang seine Axt und hieb auf die Haltetaue ein. Die Matrosen faßten durch sein Beispiel wieder Mut und kappten die letzten Tauen, die den gefährlichen Mastbaum noch hielten. Die nächste Woge trug ihn weit vom Schiffsrumpf fort.

Stunden noch wütete das Wasser, doch nach und nach wurden die Wellen zahmer, und allmählich flaute der Wind ab. Als schließlich die Sonne zwischen jagenden Wolken hin und wieder hervorschaute, da war die ärgste Gefahr vorbei.

Aber wie sah das stolze Schiff aus! Wie ein zerzauster Vogel trieb es auf dem Meer. Zerrissen die Planken, zersplittert die Bordwand, verwüstet das Deck, weggeschwemmt die Ladung. Endlich übergab der Kapitän dem Steuermann wieder das Ruder.

„Bringt mir den Mann her, der uns gerettet hat!“, befahl der Kapitän. Doch so sehr die Seeleute auch suchten, sie fanden ihn nicht. Am nächsten Tag tauchte die Küste von Kleinasien in der Ferne auf. Ein Notsegel, am Maststumpf mühsam aufgeknüpft, trieb sie langsam in den Hafen von Myra.

Die Matrosen vertäuten das verwundete Schiff. Sie warfen sich in ihre Kojen und wollten nichts als schlafen, schlafen, schlafen. Der Kapitän aber ging mit seinem Steuermann zur Kirche von Myra hinauf. Er wollte dem Herrn für die Rettung aus Seenot danken. In der Kirche wurde gerade ein Gottesdienst gefeiert. Vorne am Altar stand der Bischof. Als die Seeleute näher kamen, erkannten sie ihn. Sie sahen, daß er der Mann war, der ihnen auf dem Meer so wunderbar geholfen hatte. Da priesen sie Gottes wunderbare Güte.



Überall verbreitete sich unter den Seeleuten diese Geschichte. So wurde der heilige Nikolaus der Patron aller Seeleute und Schiffer.

Wir bedanken uns herzlich bei **Willi Fährmann**, der uns diese Legende zur Verfügung gestellt hat und empfehlen Ihnen seine Bücher: **„Folget dem Stern“**, Vorlesegeschichten für jeden Tag der Advents- und Weihnachtszeit und die wunderbaren Bilderbücher, z.B.: **„Der wunderbare Teppich“**.